

SABINE BRAUNSCHWEIG, DENISE FRANCILLON

**PROFESSIONELLE**  
1910-2010 **WERTE**  
**PFLEGEN** 100 JAHRE SBK

SCHWEIZER BERUFSVERBAND DER  
PFLEGEFACHFRAUEN UND PFLEGEFACHMÄNNER  
(SBK)

CHRONOS

# INHALT

Von der Berufung zum Beruf Doris Leuthard, Bundespräsidentin	9
Glückwünsche des ICN Rosemary Bryant, Präsidentin des International Council of Nurses	11
Stolz auf den SBK (und den Pflegeberuf) Pierre Théraulaz, Präsident des SBK	13
Dank	15
Vorwort	16

## **I. GRÜNDUNG, ENTWICKLUNG UND FESTIGUNG DER WERTE 1910–1944**

Die Gründung des Schweizerischen Krankenpflegebundes	19
Erste Schritte mit dem Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein	21
Rolle des Schweizerischen Roten Kreuzes	25
Zusammenarbeit des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins und des Schweizerischen Roten Kreuzes	30
Stellenvermittlungsbüros als Rekrutierungsorte des Pflegepersonals	32
Ansätze zur Selbstorganisation des Pflegepersonals	33
Aufhebung des Röstigrabens	35
Der Schweizerische Krankenpflegebund: ein fremdbestimmtes Projekt	36
Die Entwicklung des Schweizerischen Krankenpflegebundes	39
Schaffung des Bundesexamens	40
Integration oder Ausschluss	46
Die ersten Enqueten zu den Arbeitsbedingungen	53
Das «Davoserheim», eine soziale Institution für das Pflegepersonal	60
Schliessung eines beinahe legendären Ortes	65
Verhältnis zum Verband des Personals Öffentlicher Dienste	66
Beteiligung an der Saffa	69
Die Verzahnung mit dem Schweizerischen Roten Kreuz	73

## II. KRISENZEITEN 1939–1945

Der Einsatz der Krankenschwestern im Zweiten Weltkrieg	79
Schwierige Vorbereitungen	79
Mobilmachung	82
Der Nationalverband der Schwestern anerkannter Pflegerinnenschulen der Schweiz: erste Schritte zur Eigenständigkeit	89
Annäherungen an den ICN	89
Ambivalente Haltung gegenüber dem ICN	91
Die Spaltung	92
Die Statuten des Nationalverbands von 1936	93
Der Beitritt zum ICN	96
Die Entwicklung des Nationalverbands	98
Fusion und Reorganisation: der Schweizerische Verband Diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger	105
Die gescheiterte gesetzliche Regelung des Pflegeberufs	105
Das Bundesexamen als Hemmschuh der Berufsentwicklung	107
Schritte zur Fusion	109
Vor- und Nachteile der Fusion	115

## III. MIT ELAN DER PROFESSIONALISIERUNG ENTGEGEN 1945–1978

Die kritische Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz	119
Revision der Vereinbarung mit dem SRK	119
Konflikte mit dem SRK	120
Grundlegende Umstrukturierung des SVDK	122
Die Vereinbarung von 1962	124
Erste staatliche Regulierungen der Arbeitsbedingungen	127
Der Normalarbeitsvertrag von 1947: 60-Stunden-Woche	127
Erste Revision des Normalarbeitsvertrags: 54-Stunden-Woche	130
Zweite Revision des Normalarbeitsvertrags: 50-Stunden-Woche	134
Dritte Revision des Normalarbeitsvertrags: 48-Stunden-Woche	136

Engagement für frauenpolitische Anliegen	139
Der Kampf um das Frauenstimmrecht	139
Die Frage des Schwangerschaftsabbruchs	142
Weitere Vorstösse	143
Der Aufbau des internationalen Netzwerks	145
Weltbund der Krankenschwestern und Krankenpfleger	145
Weltgesundheitsorganisation	152
Europäische Gemeinschaft	153
Die internationalen Beziehungen und ihre Auswirkungen auf der nationalen Ebene	155
Der Ausbau der Berufsbildung	157
<i>Erste frühe Versuche einer Fort- und Weiterbildung</i>	157
Grundausbildung und Richtlinienrevisionen	158
Kaderausbildung	162
Permanente Weiterbildung	164
Weiterbildungen in Spezialgebieten	166
Forschung: Motor der Professionalisierung	168
Das erste Hochschulprojekt	172
Fusionieren: eine professionelle Herausforderung	173
Schweizerischer Verband der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger	173
Erste Schritte zur Fusionierung	177
Schweizerischer Verband diplomierter Schwestern für Wochen-, Säuglings- und Kinderpflege	178
Schweizerischer Verband der diplomierten Psychiatrieschwestern und Psychiatriepfleger	181
Dachorganisation oder Fusion	184
Intermezzo mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund	186
Rolle des SRK im Prozess der Wiedervereinigung	188
Statuten des SBK von 1978	189
Das Ende als Hilfsorganisation des SRK	190

#### IV. DIE NEUE DYNAMIK 1978–2010

Der SBK und seine Beziehungen zu den schweizerischen Frauenverbänden	195
Gleichstellungspolitische Fragen	195
Berufs- und gesundheitspolitische Themen	197
Die Wahrnehmung der Berufsinteressen und die Verteidigung der Arbeitsbedingungen	199
Der SBK und die internationalen Beziehungen	201
Konstanz und Wandel in der Zusammenarbeit mit dem ICN	201
Die Bedeutung der WHO für den SBK	203
Der europäische Weg zur Vereinheitlichung der Ausbildungen	204
Die beispiellose Wende in der Berufsausbildung	205
Die Neuen Ausbildungsbestimmungen von 1992: das Pflegeparadigma	205
Pflegeforschung, die Brücke zur Universität	207
In einer Gesellschaft im Umbruch die Zukunft gestalten	211
Die laufenden Veränderungen begreifen	211
Die SBK-Bildungsstrategie	212
Kompetenztransfer vom SRK zum BBT	213
Nachdiplomstudien	214
Übergang der vom SBK reglementierten Weiterbildungen zum BBT	215
Gründung der Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit	216
Kampf für Lohngleichheit	216
Das KVG und die Pflege	217
Die Pflege sichtbar machen	220
Von der «Krankenschwester» zur «Pflegefachfrau», vom «Krankenpfleger» zum «Pflegefachmann»	221
Zum Abschluss	222
Epilog	223
Anhang	225
PräsidentInnen, ZentralsekretärInnen, Mitgliederentwicklung, Gründung der Sektionen, Chronologie	
Anmerkungen	231
Literatur	248
Abkürzungen	252